



Böhme Zeitung

Sonnabend, 21. November 2020
156. Jahrgang Nr. 272 · 1,67 €

www.boehme-zeitung.de

WALSRODE

Gewalt kommt nicht in die Tüte

Gleichstellungsbeauftragte und Frauenhäuser machen mit Brötchentütenaktion auf „Gewalt an Frauen“ aufmerksam. » Seite 6

SPORT

259 Tage voller Sehnsucht

Handballerinnen und Handballer aus dem Heidekreis berichten über das Bedürfnis, endlich wieder ihrem Sport nachgehen zu können. » Seite 10



Der Ball ruht im Handball. Wann es weitergeht, ist offen.
Foto: pixabay

HEIDEKREIS

HKK-Labor wird in gut zwei Monaten privatisiert

Ab Februar werden die 24 Mitarbeiter des Labors des Heidekreis-Klinikums nicht mehr dort angestellt sein. Ein privater Betreiber übernimmt sie. » Seite 3



EXTRATEIL

Wochenende

► Müssen die Ärzte in Deutschland bald entscheiden, welcher Corona-Patient behandelt wird und welcher nicht?



HEIDEKREIS

Millionenbeiträge für die Kinderbetreuung

Schneverdingen Fachausschuss billigt den Haushalt 2021 einstimmig
» Seite 5

Vereine bei der Digitalisierung stärken

Kreissparkasse will Chancen zur Weiterentwicklung im Freizeitsektor bieten
» Seite 7

WETTER

8°
7°

Tief Sarah lenkt mit einem kräftigen Südwestwind viele Wolken und etwas Regen heran. Am Sonntag steigen aber die Chancen auf Sonnenschein.

Wetterbericht: » Seite 26

IHR DRAHT ZUR BZ

Kundenservice (Abo und private Kleinanzeigen): ☎ (0 51 91) 8 08 4 00
Geschäftskunden (gewerbliche Anzeigen): ☎ (0 51 91) 8 08 4 55

fb.com/boehmezeitung

@boehme_zeitung

@boehmezeitung

WhatsApp-Nr: 05191 808402



Digitaler Kraftakt bringt das Klassenzimmer nach Hause

Die KGS Schneverdingen ermöglicht Schülern im Homeschooling eine Teilnahme am Präsenzunterricht und schafft die Struktur für eine Rückkehr des Wechselmodells

VON STEFAN GRÖNEFELD

Schneverdingen. Trotz hoher Corona-Zahlen möchte das Kultusministerium eine Rückkehr ins Homeschooling unbedingt vermeiden. Die hohe Belastung für die Eltern spielt dabei ebenso eine Rolle wie die Angst um abgehängte Schüler. Doch bereits jetzt müssen zahlreiche Kinder und Jugendliche ihren Schulalltag von zu Hause aus bestreiten. An der KGS Schneverdingen liegt ihr Anteil aktuell bei knapp neun Prozent. Für diese Schüler hat die KGS jetzt eine digitale Struktur entwickelt, die eine Teilnahme am Präsenzunterricht ermöglicht. Möglicherweise wird sie darüber hinaus auch allen anderen Schülern zugute kommen.

In einem „logistischen Kraftakt“ (Schulleiter Mani Taghi-Khani) hat die Schule seit vergangener Woche 58 Klassenräume mit Web-Kameras, Richtmikrofonen und Konferenzlautsprechern ausgestattet, sodass im Laufe der Woche auch die aktuell 138 Schü-

ler im Homeoffice direkt am Präsenzunterricht teilnehmen können. Dabei handelt es sich um Schüler, die entweder selbst zu einer Risikogruppe gehören oder mit einem betroffenen Familienmitglied in einem Haushalt leben. Oder um Kinder und Jugendliche, die unter Quarantäne stehen, weil ein Mitschüler mit dem Coronavirus infiziert ist. Bislang mussten diese Schüler quasi parallel

zu ihren Mitschülern im Distanzunterricht beschult werden. Jetzt sind sie per digitaler Technik in Bild und Ton zugeschaltet, wenn diese im Klassenraum lernen und diskutieren.

Dass Lehrer im Klassenzimmer und Schüler im Elternhaus einander per Kamera zugeschaltet sind, ist dabei nicht die eigentliche Innovation. Das Kernstück der neuen Digital-Struktur sind die hoch-

empfindlichen Konferenzlautsprecher und Mikrofone, die vom Lehrerpult aus die Beiträge und Diskussionen der Klassenkameraden über den Schulservers Iserv ins Homeschooling übertragen. Dadurch sind die Schüler vom Elternhaus beim Unterricht unmittelbar dabei und können sich an diesem beteiligen.

Die Digital-Offensive der KGS ist im Heidekreis einmalig und wohl auch landesweit eine Ausnahme. „Auch wenn es sich pathetisch anhört: Es ging uns wirklich darum, so wenig Schüler wie nur irgend möglich zu verlieren“, sagt Taghi-Khani. Zugleich schafft die neue Struktur die Voraussetzung für eine Verzahnung von Präsenz- und Distanzunterricht, sollte es zu der seit längerem erwarteten Rückkehr zum Wechselmodell kommen. Dieses teilte vor den Sommerferien jede Klasse in zwei faktisch getrennte Lerngruppen. Ab sofort könnte die KGS beide Gruppen gemeinsam beschulen – die eine zu Hause, die andere im Klassenzimmer. » Seite 4

WECHSELUNTERRICHT BEI SZENARIO B

Von voller Präsenz bis zur leeren Klasse

Drei Szenarien umschreiben in der Coronakrise einen möglichen Unterricht – für alle drei bedeutet die digitale Offensive der KGS Schneverdingen einen großen Fortschritt. Im aktuellen Szenario A, dem Präsenzunterricht für ganze Klassen, gibt es fast überall vereinzelt Schüler, die aufgrund ihrer Nähe zu einer Risikogruppe nicht in der Schule unterrichtet werden können. Das Szenario

B, der Wechselunterricht in Präsenz- und Distanzunterricht für jeweils halbe Klassen, gilt im gesamten Heidekreis für alle Schulen mit Quarantänemaßnahmen, sobald der Sieben-Tage-Inzidenzwert über 100 liegt (aktuell 86,7). Das Szenario C – kein Präsenzunterricht – droht derzeit nicht flächendeckend, findet aber bereits überall dort statt, wo Klassen in Quarantäne sind. grö

Werft läuft bei „Gorch Fock“ auf Grund

Unternehmen wollte vom Bund noch 10,5 Millionen Euro für die Schiffsanierung

VON FRIEDEMANN KOHLER

Bremen. In einem millionenschweren Streit über Sanierungskosten des Segelschiffs „Gorch Fock“ hat das Landgericht Bremen Ansprüche einer Werft abgewiesen. Die Bredo-Dockgesellschaft in Bremerhaven hatte

vom Bund 10,5 Millionen Euro für Arbeit und Material gefordert, sie geht mit dem Urteil vom Freitag leer aus. Auch eine Gegenklage des Bundes wurde abgewiesen.

Dirk Harms, Bredo-Geschäftsführer, sagte, man werde prüfen, ob das Unternehmen in Berufung gehe. Auf seiner Werft war von 2015 bis 2019 an dem Marineschiff gearbeitet worden. Der Bund vertrat vor Gericht die Auffassung, alle Rechnungen seien beim Generalauftragnehmer beglichen worden, der mittlerweile insolventen Elslether Werft. Niemand zahle zweimal für eine Leistung.

Der Zivilprozess in Bremen ist ein Nebenstrang bei der langwierigen und teuren Sanierung des 62 Jahre alten Dreimasters. Die Baukosten sind von geplant 10 Millionen Euro immer weiter gestiegen, bis die frühere Verteidigungsministerin Ursula von der Leyen (CDU) einen Deckel von 135 Millionen Euro festlegte.

Ein Subunternehmer trage das Risiko, wenn ein Hauptauftragnehmer insolvent werde, sagte Gerichtssprecher Gunnar Isenberg. Deshalb sei die Klage der Werft abgewiesen worden. Auch die Gegenklage des Bundes sei

nicht stichhaltig gewesen. Die Marine hatte 3,6 Millionen Euro Schadensersatz für Baupfusch auf der „Gorch Fock“ verlangt.

Seit Herbst 2019 hat nicht mehr die insolvente Werft in Elslether den Auftrag, die „Gorch Fock“ zu sanieren, sondern die Lürssen-Werft in Bremen. Das Schiff soll Ende Mai 2021 fertig werden. Die strafrechtliche Aufarbeitung der Sanierung läuft bei der Staatsanwaltschaft Osnabrück weiter. Es geht um Betrug, Untreue und Korruption. Der Gesamtkomplex zählt mehr als 100 Einzelverfahren.

Gibt es doch noch einen Brexit-Vertrag?

Brüssel. EU-Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen sieht wichtige Fortschritte in den Verhandlungen mit Großbritannien über einen Handelsvertrag für die Zeit nach dem Brexit. „Nach schwierigen Wochen mit sehr, sehr langsamen Fortschritten sehen wir jetzt mehr Fortschritt, mehr Bewegung bei wichtigen Punkten, das ist gut“, sagte von der Leyen am Freitag in Brüssel. Doch es herrsche großer Zeitdruck. „Es bleiben noch etliche Meter bis zur Ziellinie.“

Man strebe so schnell wie möglich eine Einigung an, sagte ein britischer Regierungssprecher. Premier Boris Johnson hatte aber auch oft betont, dass man auf einen „No Deal“ gut vorbereitet sei.

Das angestrebte Freihandelsabkommen soll am 1. Januar in Kraft treten. Weil ein Abkommen ratifiziert werden müsste, bleiben aber nur noch wenige Tage für eine Einigung. Im Europaparlament wird sogar eine Sondersitzung am 28. Dezember erwogen.

Brandbrief an den Bürgermeister

Hamburg. In einem offenen Brief an Hamburgs Ersten Bürgermeister Peter Tschentscher (SPD) haben Chefdirektoren, Intendanten und Museumsdirektoren mehr Engagement für die Kultur in der Corona-Krise gefordert. „Setzen Sie sich beim nächsten Treffen mit der Kanzlerin und Ihren Kolleginnen und Kollegen der anderen Länder dafür ein, dass Kultur- und Bildungseinrichtungen wie Opern, Theater, Konzertsäle, Kinos und Museen zügig wieder geöffnet werden“, heißt es in dem Brief, den Thomas Hengelbrock, Gründer und Leiter der Balthasar-Neumann-Ensembles, initiiert hat.